

## WGSR will mehr Tagespflege

### SAMTGEMEINDE RODENBERG.

Die Wählergemeinschaft der Samtgemeinde Rodenberg (WGSR) möchte als Reaktion auf die Personalengpässe in hiesigen Kitas (wir berichten) das Angebot an Großtagespflege-Einrichtungen ausweiten. In einem entsprechenden Antrag dringt die Gruppe auf zusätzliche Förderung, um Anreize für Tagesmütter und Tagesväter zu schaffen.

In Großtagespflegen können bis zu zehn Kinder betreut werden. Dazu müssen sich dann aber drei Tagesmütter zusammenschließen. Eine allein darf maximal fünf Jungen und Mädchen in Obhut nehmen, zwei dürfen acht Kinder beaufsichtigen. Die WGSR will die Verwaltung beauftragen, die Rahmenbedingungen für die Schaffung von Großtagespflegen zu prüfen.

In der Samtgemeinde Nenndorf war im Jahr 2020 über einen monatlichen Mietzuschuss für Tagespflege-Einrichtungen in Höhe von 500 Euro diskutiert worden. Eine Anbieterin aus Stadthagen bezeichnete diese Summe als zu niedrig. Beschlossen wurde daher zunächst nichts. Stattdessen stimmte der Rat für einen monatlichen Zuschuss in Höhe von 50 Euro für Tagesmütter, die ihre Privaträume für die Kinderbetreuung zur Verfügung stellen.

In der jüngeren Vergangenheit hatte die Zahl der Großtagespflegen und generell der Tagesmütter in der Region abgenommen, weil Eltern einen gesetzlichen Anspruch auf Krippenplätze erhielten und als Reaktion darauf der Kitausbau vorangetrieben wurde. Aktuell gibt es noch in Ape- lern eine Großtagespflege gegenüber der Grundschul-Außenstelle. *gus*

### IN KÜRZE

#### Leserlehrling dringend gesucht

**RODENBERG.** Der Verein „Mentor - Die Leserlehrling Barsinghausen-Schaumburg“ sucht Ehrenamtliche, die Kinder durch Leseförderung unterstützen wollen. Mentor ist unter anderem an der Julius-Rodenberg-Schule im Einsatz. Der Bedarf an Leseförderern sei derzeit besonders groß. Ideal wäre es aus Sicht des Vereins, wenn jedes Kind mit entsprechendem Lernrückstand einmal pro Woche eine Stunde lang unterstützt werden könnte.

Wer Interesse an dieser Tätigkeit hat, kann sich per E-Mail an [info@mentor-barsinghausen-schaumburg.de](mailto:info@mentor-barsinghausen-schaumburg.de) wenden oder die Telefonnummer (0 51 05) 17 03 wählen.

#### Beratung zu Patientenverfügung

**SAMTGEMEINDE NENNDORF.** Der Hospizverein Schaumburg-Lippe bietet für morgen, Donnerstag, von 16 bis 18 Uhr Beratungsgespräche für Patientenverfügungen im Bürgerhaus Haste, Hauptstraße 42, an. Interessierte können sich telefonisch unter der Rufnummer (0 57 23) 8 23 38 anmelden. Der Hospizverein Schaumburg hat eine Außenstelle in Hohnhorst, die bei der Martins-Gemeinde untergebracht ist.

# Möbel für den Senegal

Seniorenheim Haus Kaiser wechselt den Besitzer / Altes Inventar schon auf dem Weg nach Afrika

VON NINA JÜRGENSMEIER

**BAD NENNDORF.** Das Pflegeheim Haus Kaiser an der Wilhelmstraße hat einen neuen Besitzer. Die ehemaligen Betreiber haben aus Altersgründen aufgehört. Ab sofort gehört das Haus zu der Hamburger Villa Vitalia Gruppe. Der Inhaberwechsel wurde dazu genutzt, die alten Möbel der Pflegeeinrichtung in den Senegal zu schicken, wo diese dringend benötigt werden. „Ich freue mich, dass das Inventar Menschen zugutekommt, die selbst nicht über die finanziellen Mittel verfügen“, heißt es vom Vorsitzenden der Villa Vitalia Gruppe, Wolfgang Röhr.

Das Seniorenheim Haus Kaiser wurde von der Familie Vogel geführt und bot Platz für 37 pflegebedürftige Menschen. Jetzt soll das denkmalgeschützte Gebäude in eine Einrichtung für stationäre Intensivpflege umgebaut werden und Platz für 16 Patienten bieten. Dafür sind laut dem neuen Eigentümer umfangreiche Sanierungsarbeiten notwendig. Bevor diese beginnen konnten, musste das Gebäude in den vergangenen Tagen komplett ausgeräumt werden.

Die Vorbesitzer konnten durch ehemalige Mitarbeiter einen Kontakt zu dem senegalesischen Händler Massamba Lo herstellen, der regelmäßig Sachspenden nach Afrika transportiert. Dadurch entstand die Idee, die 40 Pflegebetten und andere Möbel zu spenden, da diese in afrikanischen Krankenhäusern dringend gebraucht werden. Wie



Andrej Vogel (links) mit Massamba Lo und Rüdiger Panzer Sennholz beim Möbelverladen.

FOTO: NIN

Andrej Vogel berichtet, sei der Kontakt über eine Bildungsmaßnahme für Küchenpersonal geknüpft worden, an der auch eine Mitarbeiterin aus Gambia beteiligt gewesen sei. So konnten Decken, medizinische Hilfsmittel, Inkontinenzhilfen und Masken Anfang dieser Woche die Reise in den Senegal antreten.

Zunächst werden die Spenden mit einem Lastwagen zum Hamburger Hafen gefahren und in einen Container geladen. Dann geht es weiter nach Dakar. Wie der Vorstand der

Villa Vitalia AG Steinhude, Rüdiger Panzer Sennholz, erklärt, sei es derzeit sehr schwierig, Container zu organisieren. Und die Kosten für den Transport, der hauptsächlich mit Spendengeld finanziert werde, seien hoch. Vogel ergänzt, dass das jetzige Mobiliar für eine Intensivpflegeeinrichtung nicht geeignet sei, daher sei er auf die Idee gekommen, die Einrichtungsgegenstände zu spenden. „In Deutschland ist es schwer, gebrauchte Pflegebetten loszuwerden, in Afrika werden die-

se dringend gebraucht“, fügt er hinzu.

Natürlich war auch Wolfgang Röhr, der Vorsitzende der Villa Vitalia Gruppe, von dem Plan direkt begeistert: „Es freut mich, dass das von uns miterworbene Inventar zukünftig sinnvoll genutzt werden kann. Für uns ist es eine Ehrensache, dass wir die Aktion unterstützen“, sagt er.

In etwa einem Jahr sollen die Umbaumaßnahmen beendet sein, denn eine Denkmal-sanierung erfordere immer besondere Vorsicht, erklärt Pan-

zer Sennholz. Die Villa Vitalia Gruppe werde dann das Gebäude weiterhin unterhalten. Das Haus werde jedoch vom in Wismar ansässigen Tochterunternehmen Cairful - Med Niedersachsen GmbH betrieben.

Die Villa Vitalia Gruppe sucht noch nach neuen Mitarbeitern für die Intensivpflegeeinrichtung im ehemaligen Haus Kaiser, das den Namen des neuen Eigentümers erhält. Es sollen zwischen 20 und 25 neue Arbeitsplätze in der Pflege entstehen.

## BSW mit buntem Programm

Ortsstelle Haste will auch zum Musical / Einige Termine noch offen

**HASTE/HOHNHORST.** Die Stiftung Bahn-Sozialwerk, Ortsstelle Haste, plant für das Jahr 2022 eine breite Palette an Veranstaltungen. Wobei alles unter dem Vorbehalt steht, dass die Entwicklung der Pandemie die jeweiligen Programmpunkte möglich macht. Für Mittwoch, 23. Februar, ist ein Klönnachmittag mit Kaffee und Kuchen in der Kaffeestube in Idensen geplant. Beginn ist um 15 Uhr. Der Termin für die Fahrt zum beliebten Stintessen in Grubes Fischerhütte steht noch nicht fest, da die entsprechende Rückmeldung des Gasthauses in Hoopte fehlt. Sobald die entsprechenden Informationen vorliegen, will der BSW-Vorstand einladen.

Das Doppelkopf- und Mau-Mau-Turnier soll am Donnerstag, 30. März, ab 16 Uhr über die Bühne gehen. Zum Spargelessen bricht die Gruppe am 11. Mai nach Fuhrberg auf, um dort den Spargelhof Heuer zu besuchen. Anschließend geht es weiter nach Wietze in das dortige Erdölmuseum. Nach einer geführten Besichtigung über das Gelände werden Kaffee und Kuchen gereicht.

Die Seniorenfreizeit 2022 führt die BSW-Gemeinschaft vom 11. bis 16. Juni in das Frankenland. Bei einem umfangreichen Ausflugsprogramm können die Reisenden die Gegend erkunden. Unter anderem stehen eine Fahrt mit der historischen Main-Schlei-

fen-Bahn sowie eine Schifffahrt auf dem Main im Plan. Aber auch Brauereien und der fränkische Wein sollen nicht fehlen. Würzburg, Bamberg und andere sehenswerte Orte will die Gruppe ebenfalls besuchen.

Das Spanferkelessen ist für den 5. Oktober geplant. Beginn soll es um 16 Uhr im katholischen Pfarrheim in Hohnhorst/Ortsteil Scheller. Es folgt ein Skat- und Mau-Mau-Turnier am 26. Oktober, 16 Uhr, mit anschließendem Schlachtewurstessen - ebenfalls im Pfarrheim.

Zu Gänsebraten und Vortrag lädt der BSW für Dienstag, 22. November, in das Landgasthaus Fischer ein. Los geht es

um 10.30 Uhr. Für Anfang Dezember ist zudem ein Musical-Besuch mit Weihnachtsmarktbummel geplant. Ort und Ziel werden später mitgeteilt. Die Weihnachtsfeier ist für den 13. Dezember, 15 Uhr, im Gasthaus Fischer terminiert.

Alle Veranstaltungen laufen unter den dann gültigen Corona-Regelungen ab. Weitere Informationen erhalten Interessierte jeweils am ersten Dienstag im Monat von 16 bis 17 Uhr im Pfarrheim im Scheller. Der Vorstand ist unter der Mobilfunknummer (01 70) 950 33 06 erreichbar. Auch Wolfgang Kuhnke, Telefon (057 23) 35 42, und Claus Stiller, Telefon (057 23) 8 24 26, erteilen Auskünfte. *gus*

## Der größte kleinste Coup

**BAD NENNDORF.** In einer kleinen geheimen Welt kämpfen Spielzeuge und das Volk der Munchkin ums Überleben - The Batz führen am Sonntag, 23. Januar das Musiktheaterstück „Der größte kleinste Coup“ im Kurtheater Bad Nenndorf auf. In der Inszenierung von Aljoscha Hergesell versucht eine Gruppe von vergessenen Spielzeugen, dem Kind Billie Little zu helfen. Dazu müssen sie den gestohlenen Inhalt des Sparschweines von einem gefährlichen und skrupellosen Gangster zurückstehlen. Der größte Coup ihres Lebens steht bevor. Für die Veranstaltung gelten 2G-plus-Bedingungen. Die Vorführung beginnt um 17 Uhr. Der Eintritt kostet 18 Euro. *r*

## Um 800 Quadratmeter geirrt

Öko-Kompensation für Gissler & Pass-Expansion fällt zu klein aus / Naturschützer intervenieren

**RODENBERG.** Eine ökologische Ausgleichsmaßnahme in Rodenberg ist auf Drängen von Umweltschützern neu vermesen worden. Dabei fiel auf, dass die frühere Ackerfläche, die zu einer Brache gemacht wurde, zu klein dimensioniert war. Gleich 800 Quadratmeter zu wenig Öko-Kompensation war geschaffen worden.

Ziel war es eigentlich, dass am Alten Rodenberg in der Nähe der Windmühle ein Acker aus der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung genommen wird, um den Eingriff in die Natur aufzuwiegen, der

durch die jüngste Erweiterung des Unternehmens Gissler & Pass vorgenommen worden war. Zusätzlich wurden dort Gehölze gepflanzt. Es handelte sich um eine von mehreren Maßnahmen in diesem Zusammenhang.

Allerdings sei der Verwaltung dabei ein Fehler unterlaufen, wie Baufachbereichsleiter Markus Jacobs gegenüber dieser Zeitung einräumte. Die Stadt orientierte sich an den Grenzen der tatsächlich genutzten Ackerfläche und nahm an, dass diese auch den Grundstücksgrenzen entspra-

chen, die laut Kataster galten. Doch Jacobs zufolge hatte der Pächter über Jahre hinweg weniger Fläche bewirtschaftet, als er gekannt hätte.

Umweltschützern kam die Ausgleichsfläche, auf der auch bereits die vorgeschriebenen Anpflanzungen vorgenommen worden waren, verdächtig klein vor. Auf entsprechende Hinweise hin beauftragte die Verwaltung Jacobs zufolge ein Vermessungsbüro, das die Sache überprüfen sollte. Und so kam heraus, dass der Landschaftsgärtner, der den Öko-Aus-



Ein Vermessungsbüro nahm die Ausgleichsfläche ins Visier und stellte einen Fehler fest. FOTO: PR.

gleich einst geplant hatte, in der Tat falsch gelegen hatte.

Mittlerweile hat die Verwaltung reagiert. Ab sofort blei-

ben zusätzliche Seitenbereiche ebenfalls brach liegen, so dass die fehlenden 800 Quadratmeter ausgeglichen werden. Neue Gehölze wird es dort aber nicht geben, weil die bereits gepflanzten Obstbäume der erforderlichen Anzahl entsprachen. Sie stehen nur enger zusammen, als es nötig gewesen wäre.

Weil den Naturschützern aufgefallen war, dass etwas faul war, ist der Schaden für die Umwelt überschaubar geblieben. Denn der Öko-Ausgleich ist nur etwa drei Jahre alt. *gus*

## Rechnungshof kritisiert die Grünen

**HANNOVER.** Der Landesrechnungshof hat den Grünen in Stadt und Region Hannover verdeckte Parteienfinanzierung vorgeworfen. Beide Organisationen haben demnach jahrelang zu Unrecht von Zuwendungen aus dem städtischen Haushalt profitiert, die nur für die Ratsfraktion vorgesehen waren. Die Rechnungsprüfer sprechen von Begünstigung der Partei zulasten der Stadt.

Konkret geht es um die Geschäftsräume der Ratsfraktion in der City. Die werden seit den Neunzigerjahren von der Stadt gemietet und den Grünen für ihre Arbeit im Rathaus kostenlos zur Verfügung gestellt. Bei allen Fraktionen ist das so.

Nur dürfen von diesen Zuwendungen an die Fraktionen die Parteiorganisationen nicht profitieren – bei den Grünen in Hannover ist genau das aber jahrelang passiert. Das Haus in der City, das die Stadt mietet und in dem Fraktion und Partei sitzen, hat so viel Fläche, dass die Ratsfraktion laut Rechnungshof „nach den Zuwendungsregeln keinen Anspruch“ auf das gesamte Haus hat. Seit 2001 vermietet die Fraktion daher den überschüssigen Platz an die Partei und führt die Einnahmen an die Stadt ab. Das Problem dabei ist: Im Lauf der Jahre musste die Stadt höhere Miete für das Haus zahlen – die Untermieter blieben aber von Mieterhöhungen verschont. Die Rechnungsprüfer meinen, die Ratsfraktion habe „ihre Parteiorganisation zulasten der Stadt“ begünstigt.

„Alle Mietformalitäten und -zahlungen obliegen der Stadt“, wendet Fraktionschef Daniel Gardemin ein. „Wir haben keinen Einfluss auf die Höhe der Untermiete.“ Ein Stadtsprecher bestätigt das. *doe*

### KURZNOTIZEN

#### 34 Stunden am Steuer eines Lkw

**HANNOVER.** Bei einer Kontrolle auf der A2 hat die Polizei am Freitag einen völlig übermüdeten Lkw-Fahrer aus dem Verkehr gezogen. Der 52-Jährige soll bis zu 34 Stunden am Steuer gesessen haben. Seine Fahrerkarte stimmte nicht mit seinen Personalien überein. Der Fahrer war bei einer Kontrolle des Sattelzuges auf dem Parkplatz Varelheide aufgefallen. Die Beamten leiteten ein Verfahren wegen Fälschens beweisbarer Daten ein und forderten die Zahlung einer Sicherheitsleistung in Höhe von 1000 Euro. *man*

#### Junge Frau will Juwelier betrügen

**HANNOVER.** Die Polizei Hannover sucht nach einer jungen Frau, die einen Juwelier (65) betrügen wollte. Am Mittwoch, 17. November 2021, bot sie dem Inhaber eine Kette und ein Armband an. Die Schmuckstücke trugen Goldstempel und wären laut eines Polizeisprechers 2500 Euro wert gewesen. Der Juwelier stellte fest, dass sie nur vergoldet waren, also bestenfalls einige Hundert Euro wert sind. Als der Juwelier der etwa 25 Jahre alten Frau erklärte, dass er die Polizei rufen werde, flüchtete sie. *ton*



Skizze von 1938: Blick vom Ostufer des Maschsees auf die „Halle der Volksgemeinschaft“ und den riesigen Glockenturm auf der anderen Seite des Sees. FOTOS: HISTORISCHES MUSEUM

# Hitlers Pläne für den Maschsee

Einst sollten am Ufer des Maschsees Monumentalbauten für die „Gauhauptstadt Hannover“ entstehen, doch der Krieg stoppte die Arbeiten – Ein Dokumentarfilm zeigt jetzt, welche Pläne die Nazis vor 80 Jahren verfolgten

VON SIMON BENNE

**HANNOVER.** Von den gigantischen Plänen ist nicht viel geblieben. Ein paar Skizzen, Zeichnungen, alte Fotos von architektonischen Modellen. Sie zeugen davon, dass die Nazis am Maschsee einst riesige Gebäude errichten wollten – ein Machtzentrum, in dem die Ideologie des Führerprinzips Stein werden sollte.

„Die NS-Architektur strahlte Macht, Stärke und Überlegenheit aus“, sagt Dietmar Geyer, „sie sollte den Betrachter klein machen – und ihn dazu verführen, selbst Teil dieser Größe werden zu wollen.“ Der 75-Jährige hat sich intensiv mit der Geschichte des Maschsees in der Nazi-Zeit beschäftigt.

Schon vor Jahren hat Geyer die Seite [www.NS-Zeit-Hannover.de](http://www.NS-Zeit-Hannover.de) im Internet kreiert, um Jugendliche durch lebendige Geschichtsvermittlung gegen totalitäres Gedankengut zu immunisieren. Neben Beiträgen über Hannovers Swing-Kids oder die örtliche Hitler-Jugend

ist dort nun auch ein zehnminütiger Film über die braune Vergangenheit des Maschsees zu finden.

Die Kurzdokumentation zeigt teilweise kaum bekannte Aufnahmen aus den Dreißigerjahren – und sie illustriert, welche hochfliegenden Pläne die Nazis für das Umfeld des Sees schmiedeten.

Nach einem Reichsgesetz von 1937 sollte die „Gauhauptstadt Hannover“ eine der „Baugesinnung des Dritten Reiches entsprechende Umgestaltung“ erfahren. Ursprüngliche Pläne sahen sogar vor, vom Hauptbahnhof bis zum Maschsee eine gewaltige Sichtachse durch die Stadt zu schlagen. Hitler persönlich verfügte dann in einem Führererlass vom 12. Mai 1940 diverse Details.

Die Pläne sahen vor, dass drei „Foren“ den See umgeben sollten. Am heutigen Rudolf-von-Bennigsen-Ufer sollte nach der Konzeption des Stadtbaurats Karl Elkart ein „Forum des Staates“ mit einer großen „Reichsstatthalterei“ aus dem

Boden gestampft werden. Zum Neuen Rathaus hin war ein „Städtisches Forum“ vorgesehen.

Alles überragen sollte jedoch das „Gauforum“ oder „Parteiforum“ westlich des Maschsees mit einem mehr als 100 Meter hohen Glockenturm. Ungefähr dort, wo später das Niedersachsenstadion auf Trümmerschutt errichtet wurde, war ein Stadion für 60 000 Menschen geplant.

Außerdem sollte halbkreisförmig die „Halle der Volksgemeinschaft“, in der 30 000 Volksgenossen Platz finden sollten, in den See hineinragen. Dieser sollte dabei im großen Stil erweitert werden, von etwa 75 auf 140 Hektar. „Am Westufer war außerdem ein Aufmarschplatz für 200 000 Menschen geplant“, sagt Dietmar Geyer.

Der Maschsee war erst einige Jahre zuvor, am 21. Mai 1936, mit großem Tamtam eröffnet worden. Pläne, auf den Maschwiesen einen künstlichen See anzulegen, hatte es seit Jahr-

zehnten gegeben, sie waren jedoch immer am Geld gescheitert.

„Die NS-Architektur strahlte Macht, Stärke und Überlegenheit aus. Sie sollte den Betrachter kleinmachen – und ihn dazu verführen, selbst Teil dieser Größe werden zu wollen.“

Dietmar Geyer, Stadthistoriker

„Die Nazis schlachteten das Projekt dann propagandistisch als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme aus“, sagt Geyer. Bis zu 1650 Männer hoben das Seebecken aus – Hacke und Schaufel mussten sie selbst mitbringen, auf den Einsatz von Baggern wurde bewusst verzichtet. „Der Lohn lag kaum über der Arbeitslosenunterstützung“, sagt Geyer.

Die Arbeiter begradigten die Ihme. Sie trugen die Bismarcksäule ab, die in Verlängerung

der Geibelstraße im heutigen Areal des Sees stand und die 1933 Schauplatz der Bücherverbrennung geworden war. Dann flutete man das mit Ton und Beton abgedichtete Bassin mit rund 1,6 Kubikmetern Leinewasser.

Kunstobjekte wie die Löwenbastion von Hitlers Lieblingsbildhauer Arno Breker, Georg Kolbes „Menschenpaar“ und Hermann Scheuernstuhls „Fackelträger“ säumten das Seeufer. Schilder wiesen darauf hin, dass Bänke dort „Nur für Arier“ bestimmt waren. Und in der modernen Paul-von-Hindenburg-Jugendherberge urde die Elite der Hitler-Jugend geschult. Heute ist dort die Waldorfschule untergebracht.

„Zwangsarbeiter sollten danach die monströsen Bauten der „Gauhauptstadt“ um den See herum errichten“, sagt Geyer. Doch dazu kam es nicht: Vor 80 Jahren, am 2. April 1942, wurden die Arbeiten kriegsbedingt eingestellt.

Realisiert wurden nur die Fundamente für die Aufmarschtribüne am Westufer. Statt des gigantischen „Forums“ wurde dort nun ein „Gaubefehlsstand“ eingerichtet. „Von hier aus warnten zwangsverpflichtete Hitler-Jungen per Telefon und Radio die Bevölkerung vor feindlichen Bombergeschwadern“, heißt es im kurzen Dokumentarfilm.

Hier verlas der berüchtigte Gauleiter Hartmann Lauterbacher auch seinen Durchhaltebefehl („Lieber tot als Sklav“), kurz bevor er sich im April 1945 in den Harz absetzte – und dabei Millionen Zigaretten mitgehen ließ.

Von den Monumentalbauten blieb am Ende der NS-Herrschaft nur das Fundament des Aufmarschgeländes. Seine Betonmassen liegen heute unter dem Stadion und den angrenzenden Grünanlagen begraben – von der Nachwelt vergessen.



„Blick auf die Bauten der Partei mit Promenade am See“: Die Skizze von 1938 zeigt rechts Bauten unter anderem für die Gauleitung, in der Mitte den 100 Meter hohen Glockenturm und links die in den See hineinragende „Halle der Volksgemeinschaft“.